

WERTvoll arbeiten – menschenwürdig statt prekär „Geist Gottes – Geist des Friedens“



Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute, besonders der Armen und Bedrängten aller Art, sind auch Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Jünger Christi. ...

Zur Erfüllung dieses ihres Auftrags obliegt der Kirche allzeit die Pflicht, nach den Zeichen der Zeit zu forschen und sie im Licht des Evangeliums zu deuten. So kann sie dann in einer jeweils einer Generation angemessenen Weise auf die bleibenden Fragen der Menschen nach dem Sinn des gegenwärtigen und des zukünftigen Lebens und nach dem Verhältnis beider zueinander Antwort geben.“

(II. Vatikanisches Konzil, Gaudium et Spes, Einleitung)

Am Abend dieses ersten Tages der Woche, als die Jünger aus Furcht vor den Juden bei verschlossenen Türen beisammen waren, kam Jesus, trat in ihre Mitte und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch! Nach diesen Worten zeigte er ihnen seine Hände und seine Seite. Da freuten sich die Jünger, als sie den Herrn sahen. Jesus sagte noch einmal zu ihnen: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Nachdem er das gesagt hatte, hauchte er sie an und sagte zu ihnen: Empfangt den Heiligen Geist! (Joh 20,19-22)

Johannes beschreibt in seinem ‚Pfingstereignis‘, wie Jesus den Geist Gottes, den Lebensatem, weitergibt als ein Anhauchen seiner Jünger. Dieses Anhauchen erinnert an das Schöpfungsgeschehen im Buch Genesis. Dort steht im 2. Kapitel im Vers 7: **Da formte Gott, der HERR, den Menschen, Staub vom Erdboden, und blies in seine Nase den Lebensatem. So wurde der Mensch zu einem lebendigen Wesen.**

Mit dem Anhauchen Jesu werden wir zu lebendigen Wesen, wir werden zu einer neuen Schöpfung, die den Auftrag hat, Gott in dieser Welt zu verkünden und das Leben für alle Menschen lebenswert zu gestalten. Dazu gilt es, die jeweilige Lebenszeit genau anzuschauen und die Zeichen der Zeit wahrzunehmen, sie zu deuten und dann die Botschaft in die jeweilige Zeit und ihre konkreten Lebensumstände hinein zu übersetzen.

Zeichen der Zeit in Zeiten des Ukraine-Krieges erkennen bedeutet, den Blick von dieser Katastrophe nicht einschränken zu lassen:

Ich nehme wahr: Krieg, Tote; Schwerstverletzte; Hunger; Säbelrasseln zwischen den scheinbar Mächtigen dieser Welt in Nord und Süd, in Ost und West; Egoismus bei einzelnen und bei ganzen Gruppen; Nationalismus; purer Kapitalismus; Pandemie; Ausbeutung am Arbeitsplatz; Diskriminierung; Trockenheit durch Klimawandel ...

Ich vertraue darauf, dass die Gemeinschaft der Menschen alles tut, um ein gutes Leben für alle zu gewährleisten. Ich schaue bewusst hin und versuche zu erkennen, ob bei allem was entschieden und getan wird, der Mensch im Mittelpunkt steht oder andere Maßstäbe angelegt werden.

Ich vertraue im Glauben an Gottes Zusage, dass der Geist Gottes die Herzen aller zum Frieden bewegen kann – selbst die Herzen derer, die wir zurzeit als Feinde ansehen.

Ich vertraue auf die Kraft des Gebetes auch in Zeiten des Unfriedens.

Ich richte meinen Blick in die Zukunft. Es wird ein Leben geben nach diesem Krieg.

Aber dieses Leben ist zerbrechlich, denn auch heute schon muss ich entdecken, dass die Schöpfung bedroht ist: Die Trockenheit befällt unser Land immer früher, die Natur und die Umwelt leidet. Menschenrechte und Menschenwürde werden mancherorts mit Füßen getreten, Menschen werden manches Mal wie persönliches Eigentum ohne eigene Rechte behandelt, in einigen Wirtschaftsbetrieben, die bestimmte Leistungen auslagern und als Werkvertragsarbeit deklarieren. Mut ist gefordert, diese Ungerechtigkeiten immer wieder anzuprangern und der Öffentlichkeit und der Menschheit den Spiegel vorzuhalten.

Ich richte meinen Blick in die Gegenwart und muss erkennen, dass es immer wieder Politiker*innen gibt, denen das eigene Wohl näher liegt als das Wohl der Menschheit. In der Kommune, im Kreis, im Land, im Bund oder auch auf der Weltebene ist es erkennbar: Das Denken: „Ich zuerst!“ oder auch „Mein Land zuerst!“ oder auch „Wir sind besser als die anderen!“ All das fördert den Nationalismus und die Diskriminierung von Menschen, die eine andere Hautfarbe, eine andere Religion, eine andere Lebensweise, eine andere Herkunft haben.

Herkunft, Hautfarbe, sexuelle Orientierung und auch Religion sind keine Maßstäbe Gottes. Hier bedarf es den Mut, auch in unserer Kirche, dies immer wieder zu verkünden und deutlich zu machen, dass auch wir uns diese nicht zum Maßstab unseres Handelns machen!

Litanei:

Zu den

Machthabenden in Demokratien und Diktaturen
Politikerinnen und Politikern aller Parteien
Verantwortlichen in den Rathäusern und Ämtern
Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern
Pflegerinnen in Krankenhäusern und Altenheimen
Erzieherinnen und Erziehern für Kinder und Jugendliche
Lehrerinnen und Lehrern an allen Schulformen
Angestellten in Einzelhandels- und Dienstleistungsunternehmen
Bürgerinnen und Bürgern in unserem Land
Unternehmerinnen und Unternehmern in den Branchen, die in den Schlagzeilen sind
Angreifenden und Verteidigenden in den Kriegen dieser Zeit

... komm, Heiliger Geist

Zu allen, die uns täglich mit Nachrichten versorgen
Zu allen, die in den Medien das Wort ergreifen
Zu allen, die sich von der Vielzahl der Meinungen verwirrt fühlen
Zu allen, denen der Mut zum Handeln fehlt
Zu allen, die vorschnelle Parolen zum Handeln ausrufen
Zu allen Menschen guten Willens

... komm, Heiliger Geist

Herr, unser Gott, du hast uns als KAB den wachen Blick für das Leben in der Arbeitswelt und für die soziale Gerechtigkeit in unserer Gesellschaft ans Herz gelegt. Schärfe unseren Blick durch deinen guten Geist. Wecke in uns den Mut, in Worten und Taten Partei zu ergreifen für die Schwächeren und für die, die nicht aus eigener Kraft für mehr Recht und Gerechtigkeit eintreten können. Zeige uns Wege unterschiedliche Meinungen fair und sachlich zu diskutieren und mit allen Menschen, die anderer Meinung sind respektvoll umzugehen. Stärke in uns durch deinen Geist die Kraft, dem Vorbild Jesus zu folgen, nach der Wahrheit zu suchen und für die Wahrheit einzutreten.

Lieder und Gebete aus dem Gotteslob

- GL 19,4-6** Gebete „Frieden und Gerechtigkeit“
GL 20,1-2 Gebete „Verantwortung für die Welt“
GL 82,2 Es werde Kraft an diesem Tage und Mut zum Leben in der Welt
GL 84,3 Schenke den Verzagten Mut
GL 221,1 Kündet allen in der Not, fasset Mut und habt Vertrauen
GL 342,2 aus dir strömt Leben, Licht und Glut, du gibst uns Schwachen Kraft und Mut
GL 348,4 Geist des Herrn, gib du uns neuen Mut
GL 360,5 Lasst uns auf seine Hände schau, an seinem Reiche mutig baun.
GL 368,3 Gibst dem, der bittet, neuen Mut
GL 446,1 Lass uns in deinem Namen, Herr, die nötigen Schritte tun / Gib uns den Mut ...
GL 448,1 Herr gib uns Mut ...
GL 452,7 Der Herr und Gott erfülle dich mit Frieden, mit Lebensmut und mit Gerechtigkeit
GL 456,3 Du bist meine Freiheit, du bist meine Kraft. Du schenkst mir den Frieden, du schenkst mir den Mut
GL 458,4 Selig seid ihr, wenn ihr Unrecht spürt
GL 481,1 Sonne der Gerechtigkeit / 5. Gib den Boten Kraft und Mut
GL 544,2 Selig, die Frieden stiften
GL 549,3 Wenn wir heute mutig wagen, auf Jesus Weg zu gehn ...